

Polauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anklindungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Pettizelle, Reklamennotizen im redaktionellen Teil mit 50 h für die Pettizelle, ein gewöhnlich gedruckt Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 8 h berechnet. Für be- zahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Beleg- exemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carl Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl Nr. 1, Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprech- ebenerdig und die Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zu- stellung ins Haus durch die Post monatlich 3 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelversand in allen Straßen.

IX. Jahrgang

Pola, Sonntag 14. September 1913

Nr. 2587

Das neue bosnische Koalitions- programm.

Der serbische Abgeordnete Dr. Milan Srskic hat, wie in unterrichteten Kreisen bekannt ist, im Einvernehmen mit dem Landtagspräsidenten Dr. Mandic als Grundlage für die gemeinsame Arbeit der Serben, Kroaten und Moslimes im bosnischen Sabor ein Programm ausgearbeitet. Das Programm proklamiert den Grundsatz, dass die Serben und Kroaten ein und dasselbe Volk mit zwei gleichberechtigten Namen seien und stellt fest, dass man sich geeinigt habe, dass in Bosnien und in der Herzegowina für die Serben und Kroaten gleich wie die ihnen blutgleichen Brüder mohammedanischer Religion die serbokroatische Sprache als Amtssprache gelte, stauiert die völlige Gleichberechtigung aller drei Konfessionen und zählt sodann die einzelnen Punkte des gemeinsamen Programms auf.

In staatsrechtlicher Hinsicht verlangt das Programm:

1. Die Reform der Verfassung im autonomistischen Sinne, vor allem die Abänderung des Gesetzes vom 22. Februar dahin, dass die unbegründete Ingerenz der österreichischen und ungarischen Regierung auf die Gesetzgebung in den ausschliesslichen Landesangelegenheiten besonders betrefis des Landesbudgets beseitigt werde. Ferner die Abänderung des Gesetzes vom 20. Dezember 1889 in der Hinsicht, dass die berechtigten Forderungen Bosniens und der Herzegowina betrefis des Zollvertrages gesetzlich anerkannt und dem bosnisch-herzegowinischen Landtag in allen Fragen der indirekten Besteuerung und der Monopole die Mitentscheidung zuerkannt werde.

2. Abänderung der Landesverfassung im Sinne einer Erweiterung der Saborrechte: das Recht der legislativen Initiative, Ingerenz des Sabors auf die Angelegenheiten der Handelsverträge, Gesetzgebung in Eisenbahnangelegenheiten, Rekrutenbewilligungsrecht, Vervollständigung des Budgets, Interpellations- und Immunitätsrecht, liberale Reform der Geschäftsordnung des Landtages, namentlich das Recht der Wahl des Präsidiums. Die Regierung müsse ferner im Sinne des Paragraphen 39 der Verfassung verbunden werden, in allen wichtigen Fragen der öffentlichen Verwaltung die Meinung des Landesrates anzuhören, welcher selbst wieder das Recht und die Gelegenheit haben müsse, seine Vorstellungen bei beiden Regierungen persönlich vorzubringen.

Punkt X des staatsrechtlichen Koalitionsprogrammes verlangt: Die bosnisch-herzegowinische Landesangehörigkeit ist eine wesentliche Vorbedingung für den Genuss aller politischen Rechte in Bosnien und in der Herzegowina. Die Erlangung derselben muss gesetzlich geregelt werden. Punkt XI fordert eine umfassende Reform des Landtagswahlrechtes auf interkonfessioneller Basis, und zwar so, dass den einzelnen Konfessionen die der Bevölkerung entsprechende Anzahl Mandate unter gleichzei-

tiger Durchführung des Minoritätsschutzes garantiert werde.

Zahlreich sind die Forderungen auf dem Gebiete der inneren Politik und die nationalökonomischen und sozialpolitischen Charakters. Auf kulturellem Gebiete fordert das Koalitionsprogramm eine umfassende Aktion zur Verminderung des Analphabetismus, Einsetzung eines obersten Schulrates, Vermehrung der Schulen, namentlich auch der Mittelschulen, Unterstützung fähiger Landeskinder zwecks Vervollkommnung in allen Zweigen der Wissenschaft, gesetzliche Regelung der interkonfessionellen Beziehungen, Erweiterung der bestehenden religiös-kulturellen Autonomie. Die Unterrichtssprache in allen Schulen, die aus Landesmitteln erhalten oder vom Lande subventioniert werden, ist die serbo-kroatische. Weitere Punkte des Programmes betreffen finanzielle Fragen, verlangen Vereinfachung des Rechnungs- und Administrationsapparates, rationelle Fruktifizierung des Tabakmonopols, Inkamerierung der Fonde, Verstaatlichung der Post und des Telegraphen, Beseitigung der Kleinviehsteuer, Einführung eines Rechnungshofes und Kontrolle der Landesschulden. Acht Forderungen beziehen sich auf das Gebiet der öffentlichen Gesundheitsfürsorge; weiters wird verlangt: Unabhängigkeit des Richterstandes, Einführung von Schwurgerichten für alle politischen, insbesondere auch Pressdelikte, Einsetzung eines Verwaltungsgerichtshofes und eines Gerichtshofes dritter Instanz in Zivilsachen, durchgreifende, den modernen Verhältnissen in den europäischen Ländern entsprechende Reform des strafrechtlichen und zivilrechtlichen Verfahrens, Exekutionsverfahrens und des ganzen materiellen Rechtes.

Tagesneuigkeiten.

Die wirtschaftliche Eroberung des Balkans.

Noch hat sich der Kriegslärm auf der Balkanhalbinsel nicht vollständig gelegt und schon werden von kapitalstarken Finanzgruppen der verschiedensten Staaten in fieberhafter Eile Anstalten getroffen, um sich auf dem neuereichteten Gebiete festzusetzen und dieses wirtschaftlich zu erobern. Dieses Bestreben ist vollständig begründet, denn die Neugestaltung der Dinge auf dem Balkan lässt einen ausserordentlich wirtschaftlichen Aufschwung und ungeahnte Exportmöglichkeiten voraussehen.

Am rührigsten zeigt sich diesmal die Finanz- und Handelswelt Deutschlands, deren Aktionen von der in Rumänien mit mehreren hundert Millionen Mark interessierten Deutschen Bank geleitet werden. Dieses Finanzinstitut hat, ohne viel Aufsehen zu erregen, mit dem reichsdeutschen und reichsrumänischen Petroleumkonzern und im Vereine mit der Bayerischen Vereinsbank in Regensburg unter tatkräftiger Mithilfe der deutschen Regierung mit 4 Millionen Mark Stammkapital den »Bayerischen

Lloyd« ins Leben gerufen, um mit dieser Schiffahrtsgesellschaft auf dem Wasserwege der Donau mit dem Schwarzen Meere eine unmittelbare Verbindung zu gewinnen. Ebenso hat diese »Deutsche Bank« das Inter- essement des in Auflösung begriffenen Fürsten-(Hohen- löhe)-Konzerns bei der Levante-Schiffahrtlinie um 4 1/2 Millionen Mark abgelöst und sich hiedurch bei dieser Linie den überwiegenden Einfluss gesichert. Die »Ber- liner Diskonto-Gesellschaft« hat gleichzeitig an dem Tage, an welchem sie der Königin Elisabeth von Rumänien eine Spende von 50 000 Lei für humanitäre Zwecke überreichte, die neuen Emissionen der »Banca Generale Romana« in Bukarest in der Höhe von 2 1/2 Millionen Lei übernom- men und bei der Berliner Börse eingeführt. Die mit einem Aktienkapital von 86 Millionen Mark arbeitende »Süddeut- sche Disconto-Gesellschaft«, die bekanntlich zur Gruppe der »Berliner Disconto-Gesellschaft« gehört, hat das Kon- stanzaer Bankinstitut Macaire u. Komp. kommanditiert und steht mit weiteren zwei, bisher nicht genannten Fi- nanzinstituten Rumaniens zwecks deren Kommanditierung in Unterhandlung. Deutschland bringt gleichzeitig das französische Interesse an der Bagdadbahn an sich und verpflichtet sich, der Verlängerung der französischen Bahnlilien am Schwarzen Meere keine Schwierigkeiten entgegenzusetzen. Dieser Plan, der Frankreich grosse kommerzielle Vorteile sichert, erfordert französischerseits grosse Investitionen, da auf diesem Gebiete russisches und englisches Kapital interessiert ist. In dieser Angelegen- heit unterhandeln gegenwärtig die Leiter der »Deutschen Bank«, die Generaldirektoren Gwinner und Helfreich, mit den massgebenden Finanzgruppen in Paris und hat das dortige Bankenkonsortium (Crédit Lyonnais, Comptoir National d'Escompte und die Banque de Paris et des Pays Bas) bereits bindende Zusagen zur Uebernahme von Obligationen in der Höhe von 103 Millionen Franken zu 4 1/2 Prozent erteilt. Das deutsche Kapital sucht sich ausserdem auch in Albanien festzusetzen. In Skutari hat sich eine aus deutschen und deutschamerikanischen Kapi- talisten bestehende Finanzgruppe gebildet, um den Sku- tari-See trocken zu legen und das hierdurch gewonnene Terrain zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken auszunutzen. In einigen Jahren hofft man bereits zu ca. 30 000 Hektar guten Ackerbodens zu gelangen. Die Vor- arbeiten zur Ableitung des Wassers werden bereits durch- geführt.

Auch Italien ist in der Zwischenzeit nicht untätig ge- blieben. Mit Hilfe einer ausgiebigen staatlichen Subven- tion wurde in Mailand die »Italienisch-albanische Han- delsgesellschaft« mit der Aufgabe ins Leben gerufen, den italienischen Export nach Albanien tatkräftigst zu för- dern. Diese Handelsgesellschaft hat ihre Tätigkeit bereits begonnen und Albanien mit einer Unzahl italienischer Agenturen überschwemmt. Ebenso hat sich in Mailand mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Lire die »Ita- lienische Seeschiffahrtsgesellschaft« gebildet. Hinter dieser stehen die Mailänder »Banca Commerciale Italiana«, die

Sturmvoegel.

Ein Schiffsroman aus dem Nordland von Anny Wothe.

89 Nachdruck verboten.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

»Meine Tugend, Gnädigste, müsste doch erst er- probt werden. Was ist beispielsweise die Tugend einer Frau, die nie versucht wird? Irgend ein geistreicher Mann — ich kenne die Literaturfritzen ja nicht so genau — soll gesagt haben: »Tugend ist, wenn kei- ner kommt, und Treue ist, wenn kein anderer kommt.« Na, ich weiss ja nicht, denn ich — bin oft versucht worden.«

Er sah ihr schwärmerisch in die Augen und schob ungeniert seinen Arm in den ihren. Und Frau Thora liess es geschehen, dass er so an ihrer Seite blieb, aber ihr Auge suchte Bodenbringks hohe Gestalt, die noch immer unbeweglich wie eine Säule dort oben stand. Nachdem Olaf sich überzeugt, dass sie gebor- gen an Lindemanns Arm lehnte, hatte er sich nicht ein einzigesmal mehr nach ihr umgesehen.

»Er ist eben eifersüchtig«, besänftigte sie ihr un- ruhig schlagendes Herz, während sie lächelnd zu dem Rittmeister sagte: »Wenn wir denn doch bei Zitateu sind — wie stellen Sie sich denn zu dem eines an- deren geistvollen Mannes:

»Wenn die Frauen verblühen,
Verduften die Männer?«

»Pardon, meine Gnädigste, scheusslich! Das konnte nur einer sagen, der unverheiratet war und der nie geliebt hat.«

»Die Liebe schwindet und die Ehe bleibt«, be- hauptet der alte Gottschall in einem seiner Dramen.«

lachte eine helle Stimme dazwischen, und der Archi- tekt Martin, der zufällig die letzten Worte gehört, hob warnend den Zeigefinger in die Luft. »Ich will mich taufen lassen, meine Herrschaften, macht Platz für Elsa, unsere Frau!« sang er ganz laut; dann schwang er sich übermütig über die Barriere und stand gleich darauf vor Astrid Gerstenberger, die ihn hilflos ansah.

»Wo kommen Sie denn her?«

»Aus dem Himmel, wie die Kindlein, mein Fräu- lein, die kommen ja auch von oben, und da Sie als Patin fungieren, soll das heilige Wasser des Polar- meeres meine Stirn netzen.«

»Tun Sie es doch nicht!« flehte Astrid. »Es soll eine schreckliche Prozedur sein. Sehen Sie doch nur, durch diesen entsetzlichen Windsack dort müssen alle Getauften kriechen.«

»Als Strafe für ihre Erbsünden. Ich will mich ganz reinwaschen, ehe ich wieder vor Ihr Angesicht trete«, lachte Martin. »Aber horch, sie kommen, der Festzug naht!«

Der Musikkapelle voraus sprangen vier koh- schwarze Neger mit rollenden Augen und dicken, blut- roten Lippen. Tang hing ihnen lang vom Gürtel, als sie mit einem Satz in das heisse Taufwasser spran- gen und nun, der Taufopfer harrend, Posto fassten.

Die Musikkapelle, bunt kostümiert, spielte, und umgeben von einer Menge phantastischen Volkes, nahte der Herrscher und Beschützer der Meere: Neptun mit seiner holden Gattin, die in ihrer strohgelben Perücke kokett eine knallrote Rose mit einer impertinent blauen Schleife trug und schämig die Liebkosungen abwehrte, mit denen man sich ihr zutraulich nahte.

Neptun, mit der Purpurkrone auf dem kupferro- ten Gesicht, mit einem wahren Bergwerk von Nase unter den buschigen Augenbrauen, nickte huldvoll nach allen Seiten, und der Hauptmann von Köpenick, der zum Schutz und Schirm mit der Wache aufmar- schiert, kriegt eins mit dem Zepter, das Neptun fest an sein Herz gedrückt hatte.

Der lange Zug von Hofschranzen, Wasserweiber und Polizisten, alle von Matrosen dargestellt, ein groteskes, buntes Allerlei, erregte stürmische Heiter- keit.

Nun schwieg die Musik, und ein Matrose in der Tracht eines Pfarrers, eine weisse Tortenmanschette, an der noch die Schlagsahne hing, um den Hals, trat an den improvisierten Taufstein. Seine rotumränder- ten Augen hoben sich andächtig aufwärts empor, als er seine Rede begann:

»Neptun, der Gott des nördlichen Polarkreises, heisst Sie durch meinen Mund herzlich willkommen. Es ist viel Sünde unter euch, meine Brüder und meine Schwestern, und eine uralte Seemannssitte gebietet, dass niemand den nördlichen Polarkreis überschreitet, der nicht innerlich und äusserlich gereinigt, dieser Gunst würdig wird. Ihr sollt nun einzeln herantre- ten und würdig vorbereitet werden zu diesem heili- gen Werke, das euch aufnimmt in die Gemeinde derer, die ungestraft die Grenzen — wenn auch hier nur die Wassergrenzen — überschreiten dürfen. Seiner Maje- stät Gott Neptuns Leibarzt Dr. Eisenbart wird euch mit innerlichen und äusserlichen Mitteln ausrüsten, und der Bader wird ein übriges tun, euren äusseren Menschen so herzurichten, wie es diese Polartaufe er- fordert. Bevor wir aber in den Gang der Handlung

«Credito Italiano Milano» und die «Societa Bancaria Italiana», welche das neue Schiffahrtsunternehmen ganz in den Dienst des Verkehrs mit den Balkanstaaten zu stellen beabsichtigen.

Auch Russland fehlt in der Reihenfolge nicht. Es hat mit der bulgarischen Regierung ein Uebereinkommen betreffs Gründung einer «Bulgaro-russischen Bank» mit dem Sitze in Sofia getroffen. Welche Kreise eigentlich hinter dieser neuen Bankgründung stehen, konnte bisher noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Dagegen bietet das Aktionsprogramm der «Russisch-asiatischen Bank», die jetzt daran geht, auch den nichtslawischen Balkan wirtschaftlich zu erobern, einige überraschende Daten. Die Bank erhöht nämlich ihr bisheriges Stammkapital von 45 Millionen Rubel um weitere 10 Millionen Rubel (25 Millionen Kronen) und errichtet gleichzeitig in Adrianopel, Belgrad, Monastir, Saloniki, Sofia und Ueskub selbstständige Exposituren, die hauptsächlich den Hypothekarkredit zu pflegen hätten. Da hinter der «Russisch-asiatischen Bank» erwiesenermaßen sehr hohe und massgebende russische Kreise stehen, ist es weiter nicht verwunderlich, wenn sich in Zukunft der russische Einfluss auf dem Balkan noch mehr festigt.

Und Oesterreich? Die Wiener Länderbank hat ihr Salonikier Interesement um 20 Millionen Kronen der Banque de Salonique überlassen und sich vom Balkan vollständig zurückgezogen.

Personales.

Der Kaiser hat die Uebernahme des Vizeadmirals Richard Ritter von Kohn auf sein Ansuchen in den Ruhestand (mit 1. Oktober 1913, Domizil: Triest) angeordnet und ihm bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxe verliehen.

Belobung.

Vom Kriegsministerium, Marinektion, wird mit Dekret belobt: für seine in treuester Pflichterfüllung mit unermüdetem Fleisse geleisteten vorzüglichen Dienste als Adjutant des Seearsenalskommandos, insbesondere während der Periode der verstärkten Indienststellung der Flotte, der Linienschiffsleutnant Oskar Dolczal.

Ständchen.

Eine Abteilung der Goebenkapelle hat Donnerstagfrüh der Frau Gräfin Firmian in der Villa Toscana ein Ständchen dargebracht. Gräfin Firmian war sehr erfreut und lud die aufmerksamen Künstler zu einem Frühstück ein.

Postangelegenheiten.

Eine Abordnung der deutschen Postbeamenschaft unter der Führung des Kontrollors Pogatschnig sprach bei dem Generalpostdirektor Dr. Wagner v. Jauregg vor, um über eine Reihe wichtiger Fragen Aufklärung zu erbitten. Der Generalpostdirektor erklärte in Angelegenheit der Beförderung in die 5. Rangklasse, dass derzeit leider keine Stellen frei seien und die ganze Ernennungssache, mehr oder minder von der Verwirklichung der Dienstpragmatik abhängig sei. Was die jahrgangsweise durchzuführende Ernennung der Offiziale und Oberoffiziale betrifft, werde er sich in bestmöglicher Weise dafür verwenden. In Angelegenheit der Ernennungen zu Oberkontrolloren betonte der Generalpostdirektor, dass die ad personam-Ernennungen keinen Einfluss auf die laufenden Herbsternennungen ausüben. Auf die Anfrage hinsichtlich der Beförderung der Mechaniker zu landesfürstlichen Beamten bemerkte er, dass zur Zeit keine Aussichten vorhanden seien und dass auch diese Standesfrage mit der Dienstpragmatik zusammen in anderer Form gelöst werden wird.

Allerhand Beschwerden.

Wir erhalten folgende Zuschrift: »In der Aera des Herrn Oberkommissärs Dr. Mlekus wurde die Einführung getroffen, dass Gesuche um Leumundzeugnisse

treten, singen wir alle gemeinsam unser schönes, altes Festlied, in das ich aus vollem Herzen einzustimmen bitte:

»Haarig, haarig, haarig ist die Katz'.
Wenn die Katz' nicht haarig wär',
Wär' sie keine Katze mehr.
Haarig, haarig, haarig ist die Katz'.

Eine unbeschreibliche Heiterkeit folgte den pathetisch gesprochenen Worten, und lachend stimmte die ganze Schiffsgesellschaft in das blödsinnige Lied ein, das der Redner voll Andacht ihnen vorsang.

Und dann schleppten die Polizisten ein Opfer nach dem andern herbei, als erstes einen kleinen Schiffsjungen, der weinte und sich darob wütend die Augen rieb. Es half ihm aber nichts, er musste dran glauben.

Auf dem Rand des Bassins sitzend, in dem die schwarzen Gesellen schon wie Henkersknechte bereitstanden, wurde dem Jungen nun mit einem grossen Maurerpinsel, der in einen Eimer voll grüner Seife getaucht war, das ganze Gesicht wüst eingerieben; der Barbier nahm dann ein riesengrosses Holzmesser und kratzte ihm den Seifenschaum wieder ab. Dann wurde ihm mit einer armlangen Pappschere das widerspenstige Haar beschnitten. Der Bader zog dem Tüfpling noch einen Zahn in Form einer Nuss, die der Junge zwischen den Zähnen hielt, und der Doktor Eisenbart zwang ihn, eine giftgrüne Flüssigkeit zu schlucken. Dann begann der Schwarzrückige wieder:

»Ich taufe dich im Namen Neptuns,
Dem Gott des Meeres, und nenne dich
Seefrosch.«

mit einem Einkronenstempel zu versehen seien. Da ich hin und wieder etwas in Ihrem Blatte über unsere derzeitigen Polizeiverhältnisse gelesen habe, mache ich ergänzend auf diesen Umstand aufmerksam und bemerke, dass die Einforderung des Stempels unstatthaft ist, weil solche Gesuche nach dem Gesetze stempelfrei sind. Genaue Gesetzeskunde kann einem aktiven Juristen niemals schaden! — Aus Laibach erfahren wir: Im November 1912 wurde der damals in Polaer Seearsenale beschäftigte Arbeiter Johann Ljubic trotz aller Proteste und Beteuerungen als Deserteur durch eine Polizeipatrouille von Pola in das Garnisonsgericht von Laibach eskortiert. Dort musste der Mann auf freien Fuss gestellt werden, weil gegen ihn nicht das geringste vorlag... Es geht, besonders an der Spitze verantwortlicher Aemter, nichts über Genauigkeit! —

Konkursausschreibung.

Mit dem 1. September 1913—14 gelangt zur Verleihung: Ein Stipendium der Stiftung Adam Clemse im Jahresbetrage von 300 Kronen für studierende Jünglinge, schon von der Volksschule angefangen, insbesondere aber für die Dauer der Gymnasialstudien, und zwar vor allem für Blutsverwandte des Stifters nach der Reihenfolge der Linien und Grade; in deren Ermangelung auch für sonstige talentierte und gesittete Jünglinge, zunächst solche, welche am Gymnasium in Görz studieren. Ersteren steht die Wahl des künftigen Standes frei, letztere sollen Ordens- oder Weltpriester werden, widrigenfalls sie die genossenen Stipendiumbeträge zurückzuerstatten haben. — Bewerber um dieses Stipendium haben ihre mit dem Tauscheine, dem Dürftigkeits- und Impfzeugnisse, mit dem Heimatscheine, dann mit den Studienzeugnissen der letzten zwei Semester und falls sie das Stipendium aus dem Titel der Verwandtschaft beanspruchen, mit dem legalen Stammbaum belegten Gesuche bis längstens 30. September 1913 im Wege ihrer vorgesetzten Studiendirektion bei der k. k. Statthalterei in Triest einzubringen.

S. M. S. „Salamander“ als Schuhwarenniederlage.

Dieser Tage wurde dem Kommando S. M. S. Schiffes »Salamander« eine seltene Auszeichnung zuteil. Es erhielt eine Korrespondenzkarte durch unsere Post zugestellt, mit der eine Dame namens Erna Wallner aus Briuni um die Zusendung eines Preiskataloges für Schuhwaren ansuchte. Die Verblüffung des ersten Augenblickes löste sich in wohlthuende Heiterkeit auf, als die Adresse näher besichtigt wurde: »Schuhniederlage Salamander, Pola, Via Sergia.« Bei der Sortierung war nur das Wort »Salamander« ins Auge gefallen und eine momentane Ideenassoziation besorgte alles weitere. Durch die Weiterleitung an die Empfängerin wird Frau W. vielleicht doch noch in den Besitz der ersehnten Schuhe gelangen.

Restaurant Miramar.

Heute, Sonntag, findet daselbst ein Konzert, ausgeführt von der k. u. k. Märschmusik, mit besonders gewähltem Programm statt. — Exquisite Küche wie Keller. — Pilsner Urquell.

Feueralarm.

Gestern Abend fand ein Feuerwehralarm statt. Nach 6 Uhr traf die Meldung ein, es sei im städtischen Armenhaus ein Feuer ausgebrochen. In grösster Eile trafen die Löschtrains ein und traten in Tätigkeit. Nach der Feststellung, dass alles günstig vor sich gegangen sei, rückte die auf die Probe gestellte Wehr wieder ein.

Vom Schwurgerichte.

Rovigno, 12. Septbr. Unter dem Vorsitze des L.-G.-R. Dr. Signori begann heute um 9 Uhr vormittags die Verhandlung gegen Katarina Brajuka, 52 Jahre alt, Witwe, geboren in Vovacco und dorthin zuständig, die des Mordes angeklagt erscheint. Wie aus den Aussagen der verschiedenen Zeugen, sowie dem teilweisen Geständnis der Angeklagten hervorgeht, hat dieselbe am 25. März 1913 ihre Schwägerin gleichen Namens (Brajuka Kata-

rina), die in Paas wohnhaft war, besucht und ihr nach einem kurzen Wortwechsel mit einem scharf geschliffenen Küchenmesser mehrere Stich- und Schnittwunden beigebracht, von welchen eine am Halse unbedingt tödlich war. Die beiden Schwägerinnen lebten schon seit geraumer Zeit wegen einer Erbschaftsangelegenheit in stetem Streite. Dass die Angeklagte am kritischen Tage schon mit der Absicht, ihre Schwägerin zu töten, bei derselben erschien, beweist der Umstand, dass sie sich tags vorher das zum Morde benutzte Messer scharf schleifen liess. Der Kampf zwischen beiden Frauen muss ein erbitterter gewesen sein, da die Angeklagte sich auch selbst mit dem eigenen Messer eine schwere Verwundung beigebracht hat; die Hände der Ermordeten wiesen zahlreiche Schnittwunden auf, was darauf schliessen lässt, dass sie der Mörderin das Messer entreissen wollte. Bei der kurz nach der Tat erfolgten Verhaftung durch die Gendarmerie fingierte die Angeklagte Blödsinn, gab ganz verwirrte Antworten oder verharrte in Schweigen. Nach Aussage des hiesigen Kerkermeisters wollte die Angeklagte nach ihrer Einlieferung in das Gefängnis keine Nahrung zu sich nehmen, so dass man gezwungen war, zur künstlichen Ernährung zu greifen. Als sie nunmehr einsah, dass alle ihre Vorstellungen nutzlos seien, gab sie ihre Manöver auf. Die als Sachverständige erschienenen Doktoren Carradini und Sponza bezeichnen die Angeklagte als geistig vollkommen normal. Nach beendeter Zeugeneinvernahme ergreift über Einladung des Präsidenten zuerst der Staatsanwalt Dr. Steffe und sodann der Verteidiger der Angeklagten Adv. Grossi das Wort. Die den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen, und zwar auf Mord, Totschlag und Sinnesverwirrung, werden von denselben wie folgt beantwortet: 1. Frage 7 »Ja«, 5 »Nein«, 2. Frage 12 »Ja«, und 3. Frage 12 »Nein«. Die Angeklagte wurde hierauf vom Gerichtshof wegen Totschlages zu 8 Jahren schweren verschärften Kerkers verurteilt. Die Verhandlung endete um 10½ Uhr nachts.

Verhaftung.

Wegen Zechprellerei wurden der Maurer Johann Bresaz, wohnhaft in den Maxbaracken, und der Fischer Marius Odomirek, wohnhaft Via Sterneck 248, verhaftet. Sie hatten im Gasthause Zic in der Admiralsstrasse eine grössere Zeche gemacht, ohne Geld zu besitzen.

Exzesse.

Die in der Via Castropola 14 wohnenden Mädchen Johanna Butkovic und Lucia Matessich wurden wegen eines Exzesses angezeigt.

Wohin soll die Lebensmittelteuerung noch führen?

Fleisch, Milch, Kartoffeln, kurz alle Volksnahrungsmittel werden teurer. Und doch möchte man beim Mittagstisch nicht auf die gewohnte Rindsuppe verzichten. Man hat dies aber auch gar nicht nötig; denn einen Teller ausgezeichneten und kräftig schmeckender Rindsuppe bereitet man sich — durch blosses Uebergiessen mit ¼ Liter kochendem Wasser — aus Maggi's Rindsuppe-Wirbel zu 5 Heller. Die so hergestellte Rindsuppe ist hausgemachter Suppe vollkommen ebenbürtig. Beim Einkauf achte man jedoch auf den Namen »Maggi« und die Schutzmarke »Kreuzstern«.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 256.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ferdinand Ritz.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Johann Dragicevic vom Ldw.-Inf.-Reg. Nr. 5.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Anton Smola.

»Nicht wahr, Herr Jensen,« meinte sie, zu ihrem Nachbar ehrlich aufsehend, »man darf zu den armen, gequälten Tüfplingen heute ganz furchtbar nett sein!«

»Furchtbar nett!« gab Marne wichtig zurück. Dann aber lächelte er und sagte stürmisch: »Sie einziges, liebes, holdes Geschöpf, folgen Sie doch Ihrem goldigen Herzen! Immer geradeaus, Fräulein Astrid, und nicht links und nicht rechts blicken, wenn das Herz spricht. Haben Sie mich verstanden, Kleine?«

Er zog unwillkürlich Astrids Hand gegen seine Brust.

Baron Ilgenstein, der zufällig vorüberkam, blieb ganz versteinert stehen und sah das Paar mit offenem Munde an. Er wagte ja zwar nicht, den Kopf zu wenden — der modische Kragen liess solche Freiheitsregung nicht zu — aber er schielte desto kräftiger von der Seite.

Was fiel den eigentlich diesem Bengel, diesem Studenten ein, so vertraut mit der kleinen Gerstenberger zu tun, wo er, Baron Ilgenstein, die ganze Nacht, nein, eine Stunde, aber doch wenigstens in der Nacht, es sich reichlich überlegt hatte, ob er am Ende nicht doch gescheit täte, eine von den Gerstenbergers zu heiraten! Vor der Grossen mit den todernsten Augen hatte er zwar gelinde Furcht, aber ihm bei seinem hocharistokratischen Selbstbewusstsein ein Schauer über den Rücken rann, wenn er an die Schwiegereltern dachte.

Und nun, wo er sich schon so weit in seiner Ueberlegung durchgerungen, stand so'n dummer Junge da und tat schön mit dem Mädchen.

(Fortsetzung folgt)

Ein leichter Stoss liess den Jungen rücklings in das Bassin purzeln, wo die vier Neger nun mit Feuerzifer ihres Amtes walteten. Immer, wenn der Tüfpling wieder an die Oberfläche kam, wurde er von neuem untergetaucht, bis er viermal vergeblich versucht hatte, dem heiligen Wasser zu entweichen. Dann liess man ihn frei und trieb ihn mit Hilfe einer grossen Schlauchpritze durch den Windsack hindurch, ihn durch die Gewalt des starken Wasserdruks vorwärtstreibend, er mochte wollen oder nicht.

In bunter Reihe wurden Schiffsjungen, Matrosen, der Koch und eine Anzahl von Passagieren, denen die ulkige Prozedur Spass machte, unter dem unbeschreiblichen Jubel der Zuschauer getauft.

Auch der Architekt Martin war unter den Taufkindern.

Astrid hatte grosse Tränen in den Augen. »Das ist unerhört!« sagte sie, als sie sah, wie man auf Martin in seinem hellen Flanellanzug und weissen Schuhen noch einen verstärkten Wasserstrahl losliess, weil er nicht schnell genug dem Windsack passierte. »Hätte ich gewusst, dass die Polartaufe eine so abscheuliche Barbarei ist, ich wäre nie Pate geworden. Ich finde sie unerhört roh, und ich schäme mich, dass ich gelacht habe.«

»Närchen!« lächelte Marne Jensen. »Es ist doch freier Wille des einzelnen. Die Matrosen und Schiffsjungen entschädigen wir durch eine Sammlung, die heute veranstaltet wird; wir als Paten können uns besonders grossartig zeigen, und die Passagiere, die den Ulk mitgemacht, werden besonders der Güte und Milde der Damenwelt empfohlen.«

Astrid wurde glühendrot.

Schiffsnachrichten.

Aus dem Verbands der Eskader treten: S. M. S. »Pandur« und »Csikos«; S. M. B. »33« und »34«. — In den Verband der Reserveskader treten: S. M. S. »Pandur« und »Csikos«. — In den Verband der Eskader treten: S. M. B. »37« und »40«. — Ausser Dienst zu stellen ist: S. M. S. »Zara«.

Dienstbestimmungen.

Auf S. M. S. »Tegethoff«: Elektroingenieur 1. Klasse Heinrich Kafka. — Auf S. M. S. »Radetzky«: Linienschiffsarzt Dr. Adolf Schubert. — Auf S. M. S. »Admiral Spaun«: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Eduard Zellermayer. — Auf S. M. S. »Aspern«: Linienschiffsleutnant Method Koch (als Gesamtdetailoffizier); Fregattenleutnant Kamillo Eisenbeisser. — Auf S. M. S. »Erzherzog Friedrich«: Linienschiffsleutnant Franz Freiherr v. Leonhardi. — Auf S. M. S. »Alpha«: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Guido Laube. — Auf S. M. S. »Bellona«: die Fregattenleutnants: Richard Breisach, Oswald Ritter Salvini v. Meeresburg-Plawen. — Zur 4. Abteilung des Kriegsministeriums, Marinesektion: Elektroingenieur 1. Klasse Desider Flir. — Zum Marinespital: provisorischer Fregattenarzt Dr. Guido Fuchs. — Zur Verwaltungsabteilung des Seearsenals: Marine-Kommissär 2. Klasse Julius Zelechowski. — Zur Elektrodirektion des Seearsenals: provisorischer Elektroingenieur 2. Klasse Friedrich Diltich. — Zum Seebezirkskommando in Triest: provisorischer Elektroingenieur 2. Klasse Otto Kapp (für die Bauleitung beim Stabilimento tecnico). — Zum Marinedetachment in Budapest: Marinekommissär 2. Klasse Alfred Heitz. — Zum Hafennadmiral auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Linienschiffsleutnant Nikolaus Stankovits de Szapary; Fregattenleutnant Wilhelm Lethay; Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Eugen Miksch. — Auf S. M. B. »37«: Linienschiffsleutnant Robert Florio (als Kommandant); Fregattenleutnant Karl Schirmbeck. — Auf S. M. B. »40«: Linienschiffsleutnant Eduard Helleparth Edler v. Hellnek (als Kommandant); Fregattenleutnant Emil Domanko. — Auf S. M. B. »33«: Linienschiffsleutnant Markus Simunich (als Kommandant). — Auf S. M. B. »34«: Fregattenleutnant Stephan von Banekovic (als Kommandant und für den Minenmeisterkurs).

Ernennung zum Seespiranten.

Laut Depesche des Kriegsministeriums, Marinesektion, wurde mit 12. September zum Seespiranten ernannt und auf S. M. S. »Adria« eingeschifft: Hermann Pflüger.

Urlaube.

8 Wochen Korv.-Kpt. Franz Scheiwein für Oesterreich-Ungarn und Deutschland. 4 Wochen Lecht. Erwin Ritt. v. Jovitsich. 3 Monate Freglt. Harry Ritt. v. Mann für Oesterreich-Ungarn. 10 Tage Mar.-Obst.-Arzt 1. Kl. Dr. Jaroslav Okuniewski und Mar.-St.-Arzt Dr. Franz Hauck für Wien, Ld.- u. Wb.-Ing. 1. Kl. August Rödiger für Leipzig. 3 Monate Mar.-Ob.-Kom. 2. Kl. Josef Pirc für Oesterreich-Ungarn. 8 Wochen Baufr. Rudolf Spitzer für Oesterreich-Ungarn. 6 Wochen St.-Mschwrt. Leo Spritzer für Oesterreich-Ungarn. 21 Tage Mar.-Kom. 1. Kl. Hermann Knoll und Mar.-Kanzlbr. Franz Stein für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Mar.-Kom. 1. Kl. Ed. Bozovsky für Oesterreich-Ungarn.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Die thrasische Frage.

Konstantinopel, 12. Septbr. Einige Botschafter erteilen der Pforte privat den Rat, bei den Verhandlungen mit Bulgarien Nachgiebigkeit zu zeigen. Wie verlautet, würde die zuletzt von den türkischen Delegierten vorgeschlagene Grenzlinie die Stadt Mustapha Pascha Bulgarien überlassen. Die Grenze würde zwischen dieser Stadt und Adrianopel und sodann zum Schwarzen Meere gehen. Die Türkei verlangt noch immer Dimotika und Ortaköj. Sie hat jedoch auf Suffi bereits verzichtet.

Konstantinopel, 13. Septbr. (Priv.-Tel. d. Tr. Ztg.) In politischen Kreisen hegt man die Befürchtung, dass die Jungtürken einen Druck auf die Pforte wegen Vergrößerung der territorialen Forderungen ausüben werden, wodurch der bisher günstige Verlauf der Unterhandlungen irritiert werden könnte.

Auf zwei Botschaften hegt man trotzdem starke Hoffnung auf einen raschen befriedigenden Abschluss der Unterhandlungen.

Petersburg, 13. Septbr. Die Blätter veröffentlichen eine Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten, worin dieser in kategorischer Weise das Gerücht dementiert, als ob in Konstantinopel Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Bündnisses zwischen Bulgarien und der Türkei geführt würden.

Die österr.-ungar. Sanitätsmission in Bulgarien.

Sofia, 12. Septbr. Die österreichisch-ungarische Sanitätsmission, welche ihre Arbeiten beendet hat, wurde vom Könige in Audienz empfangen. Der König verlieh den Stabsärzten Dr. Reder und Dr. Schäffer das Offizierskreuz des Alexander-Ordens mit den Schwertern, dem Regimentsarzte Dr. Kirchenberger das Ritterkreuz des Alexander-Ordens mit den Schwertern, dem Oberarzte Dr. Balog das Ritterkreuz des Militärverdienst-Ordens mit der Krone und dem Assistenzarzt Dr. Peter Ejic das Ritterkreuz des Militärverdienst-Ordens, sowie den Schwestern vom Rudolfinerhause, den Unteroffizieren und Sanitätssoldaten silberne und bronzene Medaillen.

Das albanische Problem.

Brindisi, 13. Septbr. (Agenzia Stefani.) Der österreichisch-ungarische Delegierte zur Absteckung der südlichen Grenzen Albaniens, von Bilinski, wird heute Abend mit dem ihm beigegebenen Delegierten Buschberg nach Korfu abreisen.

Wien, 13. Septbr. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Die »Alb. Korr.« meldet: In Janina kam es zu grossen von den Griechen veranstalteten Demonstrationen gegen Albanien, Oesterreich-Ungarn und Italien. Nach einem Meeting zogen die Demonstranten vor das österreichisch-ungarische Konsulat und wollten dieses unter den Rufen: »Nieder mit Oesterreich-Ungarn!« und »Nieder mit Italien!« attackieren. Bevor es jedoch noch zu Beschädigungen des Konsulates durch die Demonstranten kommen konnte, schritt Militär ein, wobei dreissig Personen verletzt worden sind.

Am 27 August kam es in Prevesa ebenfalls zu Demonstrationen gegen Oesterreich-Ungarn und Italien. In einer für diesen Tag einberufenen Versammlung forderten die Redner die griechische Bevölkerung auf, der Grenzkommission den Eintritt in die Dörfer zu verwehren. Anschliessend an die Versammlung wurde vor dem österreichisch-ungarischen und dem italienischen Konsulate demonstriert.

Die Cholera.

Budapest, 13. Septbr. Nach dem Berichte des Ministeriums des Innern sind 16 neue choleraverdächtige Fälle gemeldet worden.

Petersburg, 13. Septbr. (Pet. Tel.-Ag.) Die Gouvernements Jekaterinoslaw, Taurien, Tschernigow, Kurlands, die Gebiete Kuban und Batum und der Bezirk Suchum und die Stadthauptmannschaften Sebastopol und Kerisch wurden für cholerabedroht erklärt.

Deutsche Offiziere für China.

Peking, 12. Septbr. In wohunterrichteten Kreisen wird beharrlich behauptet, dass ein Abkommen mit Deutschland schon teilweise abgeschlossen sei, wonach China einen Generalleutnant mit einem Stabe von sechs Offizieren und einem Dolmetsch in Peking, ferner 200 Offiziere, die über das ganze Land verteilt werden sollen, aus Deutschland in seine Dienste nehmen wird. Die Kosten würden auf 4 Millionen Mark geschätzt werden. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes ist nicht zu erlangen, doch hält man es für wahr. Von den anderen Mächten wird der schärfste Widerspruch erwartet.

Japan und China.

Tokio, 13. Septbr. (Pet. Tel.-Ag.) Wie offiziöse Meldungen besagen, stehe im Zusammenhange mit dem Zwischenfalle in Nanking die Lösung der mandchurischen und mongolischen Frage bevor.

Touristenunglück.

Wien, 13. Septbr. Gestern Nachmittag kam vom Otthause auf der Rax die Mitteilung, dass auf dem Akademikersteige ein Tourist abgestürzt ist. Die in Begleitung des Touristen befindliche Dame gab an, dass derselbe ein französischer Graf ist, weigerte sich jedoch, den Namen des Verunglückten anzugeben. Die aufgebrachte Rettungsexpedition musste wegen Dunkelheit die Suche nach dem Verunglückten, der wahrscheinlich bereits tot ist, auf morgen verschieben.

Wien, 13. Septbr. Der gestern von der Rax abgestürzte und heute als Leiche aufgefundenen Tourist ist der Wiener Sprachlehrer Graf Maurice Leienthal.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 13. September 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet liegt heute als breites Band über Russland und dem Schwarzen Meere, während das Depressionsgebiet im NW unverändert blieb. Die Teilminima über dem Mittelmeere sind verschwunden.

In der Monarchie Kalmen und schwache lokale Luftbewegung, heller bis leicht bewölkt, Temperatur etwas höher. An der Adria Kalmen und leichte nördliche Winde, halbbewölkt, Temperatur unverändert.

Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnde Bewölkung, schwache variable Brisen und Kalmen, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.0

2 " nachm. 757.3

Temperatur um 7 " morgens +14.5

2 " nachm. +21.9

Regenüberschuss für Pola: 157.0 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 22.5°

Ausgegebeq um 4 Uhr — nachmittags.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der geehrten Bewohner der Stadt Pola, der geehrten Herren Offiziere und der geehrten Herren der Marine, wie auch der Schüler von den verschiedenen Schulen auf den am 1. September beginnenden Winter-Kursus der Schule für Lektionen von allen modernen Sprachen.

Jeder, der auf diese ausgezeichnete und einfache Methode die Erlernung einer fremden Sprache im vergangenen Jahre unterliess, sollte die Gelegenheit benützen, eine Probe-Lektion (kostenfrei) zu nehmen, um diese weltberühmte Methode kennen zu lernen.

Lektionen werden in der Schule, wie auch in der Wohnung des Schülers erteilt, in Klassen oder Privatstunden.

Die Praxis der Herren Professoren, die alle ihre Muttersprache unterrichten, versichern jedem Schüler den gewünschten Fortschritt.

Die Direktion der Berlitz School, Piazza Foro 17, gibt genaue Auskunft und versendet Prospekte.

Warnung!

Es kommen Rindsuppe-Würfel in den Handel, deren Verpackung derjenigen vom MAGGI® Rindsuppe-Würfeln täuschend nachgeahmt ist.

Wer sicher sein will,

die unübertroffenen

MAGGI® Rindsuppe-Würfel

zu erhalten, verlange ausdrücklich diese und achte auf den Namen MAGGI und die

Schutzmarke  Kreuzstern.

KINO EDEN

Demnächst:

Große Verwegenheit



Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

Persil

Fabrik: Gottlieb Volth, Wien III/1

Überall zu haben.

Restaurant Werker

Sonntag, den 14. September

großes Streichkonzert

ausgeführt von der

Stabskapelle des kais. deutschen Kriegsschiffes

„GOEBEN“.

Anfang 5 Uhr. Entree 60 Heller.

Sehr gewähltes Programm.

Mack's
KAISER-BORAX

Hervorragendes Toilettemittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15.30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Tola-Seife 40 h

GOTTLIEB VOITH WIEN III/1

Überall zu haben.

Eingesendet.



Die besten Antikotin-Zigarettenhüllen in Holzschichten zu 250 Stück um 60 Heller sind erhältlich in sämtlichen Papierhandlungen und Dreifeln sowie im Haupt-Depot Papierhandlung **Costalunga, Via Sergia, 201**

Was beim Mann so häßlich ist.

(Lose Blätter aus dem Tagebuch einer Frau.)
Ein außerordentlich lesenswertes Buch, welches gewiß starken Widerspruch finden wird, aber auch beherzigungswerte Ringe enthält. Eine hochinteressante spannende Lektüre. Jedes Wort ein Gieß, jeder Satz ein Gedanke. Preis Kr. 1.80. Zu haben in der **Schmidt'schen Buchh., Foro 12.**

Kleiner Anzeiger

Kleines möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via S. Felice 20, 2. Stod rechts. 2322
Einfache Köchin ist ab 23. d. frel. Adresse in der Administration. 2321
Schönes großes möbliertes Zimmer, Parkettboden, Kachelofen, Gas, freier Eingang, sofort zu vermieten. Via Dalmata 29, hochparterre. 2312
Schön möbliertes Zimmer mit Bad und elektrischem Licht in einer Villa um 20 Kr. zu vermieten. Adresse i. d. Admin. 2316
Hausbesorger gesucht, Monte Parabolso, Villa Albi. Vorzusehen Sonntag nachmittags. 2316
Zu verkaufen: Hochelegante Mahagonifalencurichtung mit Leder überzogen. Via Carlucci 55, 1. Stod. Zu besichtigen 3-6. 2309
Elegantes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Piazza Serlio 2, 2. Stod rechts. 2310
Reinrätlicher Stallpintler (Weibchen), glimmerrein, 8 Monate alt, um 40 Kronen zu verkaufen. Auskunft beim Portier des Hotel „Imperial“. 2312
Preiswert zu verkaufen: Salonrichtung, Gasbeheizt, 2 kleine Kassen, 1 Schreibtisch, 1 Schubladenkasten, 1 großer Spiegel. Politarpo 200, 1. Stod rechts. 2303
Reiz möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Delenghi 23, parterre rechts. 2309
Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felice Nr. 9, 2. Stod links. 2270
Zu vermieten 2 elegant möblierte Zimmer, eventuell für zwei Freunde, mit separatem Eingang und elektr. Licht. Via Carlucci 47, 2. Stod. 2271
Gelucht wird Mädchen für Alles, das kroatisch oder italienisch spricht. Via Siffano 24.
Kelddarlehen ohne Bausparen! in jeder Höhe, rasch, reell, billig an jedermann (auch Damen), mit und ohne Bürgen, bei 4 Kr. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effizienter Zins und Zinslinder, Bank- und Eskomptebiro Wechsel, städt. Besatzplatz Nr. 29. (Retourmarke erwünscht.) 2134
Pens. Unteroffizier im Rangfache bewandert, bietet um vertrauenswürdiges Pf. Unter „Unteroffizier“ an die Administration. 2343
Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Dante 13, 2. Stod rechts. 2201
Geld-Darlehen !! zu 4 bis 6% von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatsraten für 12 Monate. Perionen jeden Standes, so auch gütliche Hypothekendarlehen effizient rasch und direkt Philipp Feld, Bank- und Wechsel-Bureau, Subdapo VII, Kaldochi-ut Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 2137
Zu vermieten modern, möbliertes Zimmer, elektr. Beleuchtung, ab 15. September zu vermieten. Admiralstraße 144 (Monte Parabolso). 2278
Zwei Studenten oder Fräulein finden Wohnung bei bisfingulierter Familie. Via Diana 36, 2. St. links. 2278
Deutsch-kroatisch-französischen Unterricht erteilt eine bisfingulerte Dame. Adresse unter Nr. 2261.
Köchin Mädchen für Alles, die gut kochen kann wird gesucht für 15. September. Via Stalgione 11.
Zu vermieten: 2 Stod; Zimmer und Küche, groß, Via Stofue Carlucci 45, Dachboden; schönes zweifertiges parterriertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung Via Dignano 19. Anfragen Kanjlet E. E. Egner, Via Dignano 19, parterre. 319
Herrlichatswohnung bestehend aus 3 großen Zimmern, 2 Kabinetten und Küche, in Via Kartini 27 prompt zu vermieten. Auskunft bei Gebärber Maraspin, Via Campomarcio. 311
Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, komplettes Bad und Badezimmer sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211
Zu vermieten in Via Medusa, Haus Borri (Prato Sette Moreri), eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern per 1. Oktober und eine Wohnung aus 5 Zimmern per 1. November. 251
Schöne Villa in sehr guter Lage, aus Parterre und 1. Stod ist zu verkaufen. Adresse in der Administration. 312
Elegante Herrlichatswohnung bestehend aus sechs Zimmern mit Badezimmer in der Nähe des Marinekassas zu vermieten. 293

Fleißiges deutsches Dienstmädchen wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2340
Deutliches Mädchen aus anständiger besserer Familie wird für leichte Hausarbeit und zu einem 14-jährigen Knaben einige Stunden des Tages per 24. September aufgenommen. Vorzusehen Via Giulia Nr. 7, 2. Stod links, nur vormittags. 2339
Sogleich zu vermieten ein großes und ein kleines möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, eventuell mit Kof. Via Nuova 1, parterre rechts. 2288
Mädchen für Alles, das auch kochen kann, gesucht. Via Carlo Desfranceschi 44. 2337
Schönes großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 44, 1. Stod. 2336
Einfamilie-Villa zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2311
Möbliertes Zimmer mit 2 Betten und Kof sofort zu vermieten. Via Dignano 12, 1. Stod. 2328
Reiz möbliertes Zimmer mit Gas und Dien, separatem Eingang, ab 1. Oktober zu vermieten. Via Dante 4. 2325
Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 3, 2. Stod links. 0000
Reiz möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Foro 10, Reganin. 2333
Mehrere schön neumöblierte Zimmer mit elektrischer Beleuchtung zu vermieten. Monte Parabolso Nr. 243 Villa „Alfa“. 2335
Kleine Beamtenfamilie sucht Wohnung mit zwei Zimmern, Küche und Badezimmer mit Gartenbenutzung. Aufzinsen erbeten unter „Wohnung 21“, postlagernd. 2338
Suche Wohnung bestehend aus 2 oder 3 Zimmern, Kabinett, Küche mit kleinem Garten oder Terrasse in Umgebung der Maritima für 1. Oktober. Offerten an die Administration. 2327
Möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Dante 22, 1. Stod. 2343
Fräulein gelesenen Alters, mit langjähriger Berufserfahrung sucht Stelle zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau. Selbe ist im Erleben von Kindern sowie im Kochen und Waschen und allem Hauslichen bewandert. Anträge unter „E. G.“ an die Administration. 2313

Fräulein das deutsch und italienisch spricht, für Geschäft gesucht. Adresse i. d. Admin. 2347
Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Diana 36, 2. St rechts. 2346
Zu verkaufen: 1 Zimmergasofen, 1 italienischer Dauer-1 Kinderbett, 1 Kinderwagen und 1 Sportwagen. Via Santorio 5. 2345
Wohnung bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche oder 2 Zimmer, Kabinett u. Küche samt Zubehör zu vermieten. Via Petrarca 21, links. 2343
Kanarienvogel zu verkaufen. Via Petrarca 21, links. 2344
Schulbücher für die 1. Klasse der Marine-Bürgerschule für Knaben, Schultasche und Violine billig zu verkaufen. Via Sergia 73, 2. Stod. 2342
Schöne Villa samt allen erforderlichen Nebengebäuden an schönster Straße Polas gelegen, wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 2324
Zwei Studenten oder Herren finden möbliertes Zimmer samt guter Verpflegung. Via Giabattore 18; 1. Stod. 2326
Selbständige Köchin und Kinderstubenmädchen mit längeren Beugnissen wird gesucht. Polcarpo, Partstraße 202, 1. Stod. 2329
Reiz möbliertes Stiegenzimmer mit separatem Eingang ist billig zu vermieten. San Martino 33. 2330
Lüftiges 3entriges Zimmer zu vermieten. Via Dante 39, 1. Stod links. Persönliche Reinlichkeit. 2334
Schön möbliertes Zimmer und ein unmöbliertes für eine Frau oder Fräulein zu vermieten. Via S. Felice 10, Reganin links. 2331
Wohnung! Wo können wir gut zu Mittag und Abend essen? Na, doch im Restaurant „Reptun“, Via Minerva. Bei mäßigen Preisen schmachtst zubereitete Speisen und hochfeine Getränke; stets frisch Bier. Dortselbst befindet sich auch die Bäckereifabrik. Es empfiehlt sich bestens der Konditor Schrey.
Pferdefleischbänke neu eröffnet in Via Giovia 8 und Nicola della Vissa 28. Täglich frisches Fleisch. Billig! H. Dobrila. 2292

Palais Exner, Via Dignano 19, Tramwayhaltestelle, Stiege Via Stalgione, sind herrlichatswohnungen mit allem Komfort eingerichtet und mit prachtvoller Aussicht aufs Meer versehen zu vermieten. Auskunft Kanjlet E. E. Egner, Via Dignano Nr. 19. 179
Schöner Grund für Lawn-Tennis-Platz sehr geeignet angrenzend Restaurant Burget, links, nahe der Straße Verando und der Wasser- und Gasleitung, circa 3000 Quadratmeter wird sehr billig verkauft oder verpachtet. Näheres Bureau E. E. Egner, Pola. 179
Schöne Villa mit Garten und aller Komfort, Zentralheizung, prachtvolle Aussicht aufs Meer, neu restauriert, in klimatischer Lage, Via Ospedale 33 ist per sofort an 1 oder 2 Familien zu vermieten. Auskunft Kanjlet E. E. Egner, Via Dignano 19
Drogerie elegant eingerichtet und reichsortiert, zu verkaufen. Restanten wollen ihre Adresse in der Administration hinterlegen. Vermittler ausgeschlossen. 314
Herrlichatswohnung bestehend aus 8 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Terrasse, schöne Aussicht etc. zu vermieten. Via Militia Nr. 7. 316
Zu vermieten ab 1. Oktober, einzelne Partel im Hause Via Ospedale 23 Nebenhaus, 2-3 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 Kammer und Keller, B. C., Waschküche und partielle Gartenbenutzung. Besichtigung täglich ab 3-5 Uhr nachm. Adresse in der Administration des Blattes. 308
Zu vermieten mit 1. Oktober in einer Zweifamilien-Villa eine sehr schöne, modern ausgestattete Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Keller, Badezimmer, engl. Kofett, getöfeltes Wohnzimmer sowie Wirtschaftsküchen bestehend aus Küche, Wohnzimmer, großem Dienerrzimmer, Kofett, Spelenaufzug, großem separierten Keller, Waschküche, Gartenbenutzung, elektr. Licht und Gas. Besichtigung ab 1. September vormittag von 10-12 und nachmittag von 3-5. Adresse in der Administration. 308
Drei Zimmer Kabinett, Küche, Veranda und Badezimmer, auch Geschäftslokal zu vermieten. Via Siffano 10. 302
Wohnung bestehend aus Zimmer, Kabinett u. Küche mit Wasser und Gas zu vermieten. Via Carlucci 21, 1. Stod. 304
Bildschöne Junge Ruffin 150.000 Mt. Barvermögen w. rasche Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Barm, die sich rasch entschließen können, w. sich melden. Schiefinger, Berlin 18. 31a

Verzeichnisse

der an den hiesigen Lehranstalten vorgeschriebenen Schulbücher gratis!

Vorzügig in der Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wabler).

Med. Univ.
Dr. K. Zahálka
ordin. für
Zahn- und Frauenkrankheiten
und Geburtshilfe
von 1-3 und 5-7 2081
Via Vergerio 7, I. St.

E. Pecorari
POLA nur Via Giulia 5 POLA
BESTE EINKAUFQUELLE
für Damen- und Herrenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche und Wirkwaren,
Enorm billig! Schlaftröcke und Blasen! Enorm billig!
Feinste Damenhemden von K 1.90 aufwärts
Damen-Nachthemden „ 3.90
einfache Matinees „ 2.30
Damenbeinkleider von „ 2.30
Chiffon- u. Battiströcke „ 4.50
Kloströcke „ 3.—
Reinseideröcke „ 9.—
Reklameartikel! Preise ohne Konkurrenz!
Damenstrümpfe, achtfarbig, per Paar K —.48
Damenstrümpfe à jour, feine Qualität „ —.98
Herrensocken, einfarbig „ —.38
Modifarben „ —.48
Wunderschöne Tischläufer „ 2.—
Milliens „ 2.—
Nachtkastentablets „ —.98
Feste Preise! Feste Preise!
Nichtkonvenierende Ware wird umgetauscht oder zurückgenommen.

59. Jahrgang. Die Oesterreichische
Volks-Zeitung
älteste politische Tageszeitung Wiens, erscheint Sonntags mit ihrer Total-Aufgabe in mehr als **150.000 Expl.** und bietet **viele Neuigkeiten**, wöchentlich eine hochinteressante illustrierte **Familien-Unterhaltungs-Beilage** welche Novellen, Gedichte, Ecken, Sinnbrüche, ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkertunde, Erziehung, Sach- u. Rettung, neue Erfindungen, Prelerktoel mit wertvollen Gratis-Prämien etc. enthält.
2 hochinteressante Romane, welche allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden. Spezial-Kubikeln;
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftl. und pädagogische Rundschau, Verlosungssloten, Börsen-, Warenmarkt- u. Saatenlandsberichte etc.
Die Abonnementspreise betragen:
für tägliche Bezahlung (mit Beilage) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.00, für zweimal wöchentliche Bezahlung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilage (in Buchform) auswärts, vierteljährlich Kr. 2.90, halbjährlich Kr. 5.40, ganzjährlich Kr. 10.—, für wöchentliche Bezahlung der täglichen Samstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilage (in Buchform), auswärts) vierteljährlich Kr. 1.00, halbjährlich Kr. 3.65, ganzjährlich Kr. 7.15.
Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.
Probennummern gratis.
Die Verwaltung der „Oester. Volks-Zeitung“, Wien I. Schulerstraße 16.

Neuheit! FL Präzisions-Mauser-Karabiner, Kal. 22, feinste Gartenbüchse, gezogen, Schraubvisier, Silberperkorn, höchste Schussleistung, bis 80 Schritte eingeschossen, zum Reklamepreis von K 18.—. | Lankester-Doppelgewehr von K 40.— an, in allen Ausführungen lagernd. | Anson & Deoley Hammerlees-Doppellinten, 27-28 kg. Garantiert Weitschuß-Leistung, Meisterarbeit, erstklassiges Material für K 150.—. | Verlangen Sie „Waffenpreis-Katalog Nr. 1913/1“ sofort gratis und franco. Nur am Erzeugungsorte, der heibekanntesten
Präzisions-Bewehrfabrik Jofet Winkler in Ferlach (Kärnten)
kaufen Sie vorteilhaft, billig und gut. — Taschenverteidigungswaffen zu niedrigsten Preisen lagernd. | Reparaturen, Neuschäftungen, Einlegeläufe, Fernrohr-Montagen, sachgemäß, rasch und konkurrenzlos billig. 45



Einen Tag Königin.

Roman von F. S. Sletcher.

Nachdruck verboten.

21

»Sie besitzt grosse natürliche Würde und Anmut«, entgegnete ich. »Es schien mir, als hätte ihr die Grösse ihrer Stellung geholfen, die ihr auferlegte lästige Pflicht mit Würde zu erfüllen.«

Er lächelte ein wenig zynisch:

»Sie haben die Enthüllungen des Herrn Pluchart heute gehört?«

»Ja, und ich bin so kühn, zu behaupten, dass er sich unbedingt irrt; es ist unmöglich, dass er sie in dem erwähnten Kabarett gesehen hat.«

»Warum?«

»Weil sie ein derartiges Lokal nie besucht haben würde.«

Er lächelte noch spöttischer.

»Sie hat Ihnen doch selbst erzählt, dass sie sich ein Jahr vor ihrer Reise nach London mit diesem Herrn Romatti in Paris aufgehalten hat?«

»Gewiss.«

»Wissen Sie nicht, womit sie sich dort beschäftigt hat?«

»Ich weiss bloss, dass sich Herr Pluchart irrt«, sagte ich hartnäckig.

»Eine Behauptung ist noch lange kein Beweis, aber lassen wir das! Wir möchten noch eine Frage an Sie stellen. Wir haben den Eindruck gewonnen, dass Graf Varitza in dieser Sache von den anderen Mitgliedern des Bundes getäuscht worden ist, besonders von Romatti und dessen Gesellschaft, deren Zeichen Sie in London kennen gelernt haben; Seine Hoheit Prinz Konstantin wünscht, wenn möglich, Graf Varitzas Unschuld klarzustellen. Glauben Sie nach dem, was Sie sahen, dass Graf Varitza die junge Dame wirklich für die gerettete Tochter des Königs Alexander VI. hält?«

»Ich glaube unbedingt daran.«

Der Präsident wandte sich an Prinz Konstantin, und sie wechselten einige Worte in einer Sprache, die ich nicht verstand. Dann sprach der Präsident zu dem Offizier, unter dessen Bewachung ich stand; er schien ihm ausführliche Befehle zu geben. Danach deutete er mir mit einer leichten Verbeugung an, dass unsere Unterredung beendet sei, und ich wurde wieder in mein Zimmer geführt. An der Tür setzten die Soldaten die Waffen nieder und blieben im Halbkreis stehen, der Offizier folgte mir ins Zimmer.

»Mein Herr, ich habe Ordre, Ihnen mitzuteilen, dass Sie unverzüglich Ihre Koffer packen müssen; geben Sie Ihrem Diener diesbezügliche Anweisungen.«

»Darf ich fragen, warum?«

»Sie müssen sofort Albanetta verlassen.«

»Unter Eskorte?«

»Unter meiner Bewachung, mein Herr.«

Ich zögerte einige Augenblicke, dann gab ich dem Diener meine Befehle. Die meisten Gegenstände waren noch gar nicht ausgepackt worden und die anderen waren bald wieder gepackt.

»Ich möchte gern wissen«, sagte ich zu dem Offizier, »was mit meiner Mutter geschieht.«

»Mein Auftrag bezieht sich nur auf Sie selbst«, sagte er laut und fügte dann leise, kaum vernnehmbar hinzu:

»Sie geht auch, mein Herr.«

»Und das Fräulein, das Königin genannt wurde?« flüsterte ich ebenfalls.

»Von ihr weiss ich nichts, gar nichts.«

Ein schreckliches Gefühl von Hoffnungslosigkeit, fast Verzweiflung erfasste mich. Sie hier lassen ohne eine Freundesseele! Und doch, was sollte ich tun? Und was würde sie tun? Ein Hoffungsstrahl erleuchtete plötzlich meine bange Seele. War ich einmal frei, so wollte ich sofort an Francis Sewell telegraphieren und ihn um seine Dienste bitten. Er war der Mann, der das unmöglichste erreichen konnte.

»Ich vermute, dass wir mit dem nächsten Eilzug reisen werden?« fragte ich den Offizier. Er lächelte geheimnisvoll.

»Der Herr wird es bald sehen.«

In einer halben Stunde war alles bereit. Diener erschienen und nahmen die Koffer auf; sie und ich wurden von Soldaten umgeben, wir gingen durch lange Korridore und gelangten durch ein geräumiges Treppenhaus in einen Hof hinab. Dort bemerkte ich zwei geschlossene, mit zwei Pferden bespannte Wagen; auf dem ersten sah ich die Koffer meiner Mutter und nahm an, dass sie sich in dem Wagen befand. Ich bestieg den zweiten, der Offizier und zwei Soldaten folgten. Als wir abfuhrten, hörte ich, dass wir von einer Kavallerie-Abteilung eingeschlossen wurden; wir fuhrten sehr rasch, während der Fahrt sprach niemand. Als der Wagen hielt und ich ausstieg, befand ich mich an einem Kai, der in einen breiten Strom hineinragte; an dessen gegenüberliegendem Ufer lag eine grosse Stadt. Am Kai befand sich ein kleines Dampfboot.

Ich blickte um und sah meine Mutter den Wagen verlassen; wir und unser Gepäck wurden rasch auf den Dampfer gebracht, zwei Offiziere und vier Mann begleiteten uns. Kaum waren wir an Bord, fuhr der Dampfer ab. Ich blickte zurück. Albanetta lag in einiger Entfernung dort, eine lichte Masse zu Füssen des glitzernden Berges. Wir waren frei, aber das Mädchen, das für einen Tag den Thron des Landes bestiegen hatte und von ruchlosen Händen wieder herabgerissen worden war, war jetzt dort — als Gefangene. Und sie war das Weib, das ich liebte.

22.

Schwacher Trost.

Wir waren noch nicht sehr weit vom Land entfernt, als der Offizier mir erlaubte, mit meiner Mutter zusammenzutreffen. Die Wachen zogen sich höflich zurück, als wir uns einander näherten; ich eilte auf sie zu.

»Mutter, hast Du etwas von ihr gehört, ehe Du sie verliessest?« fragte ich hastig.

»Nichts, mein Junge«, entgegnete sie kopfschüttelnd. »Ich wurde vermutlich ebenso schnell fortgeschafft wie Du.«

»Musstest Du auch vor dem militärischen Direktorium erscheinen?«

»Ja. Man schien sehr eifrig bestrebt, Varitzas Unschuld klarzustellen. Soviel ich aus den Kreuz- und Querfragen merkte, wollen sie beweisen, dass die andern Mitglieder der Gesellschaft Varitza mit voller Ueberlegung betrogen haben, und dass Italia eine gut dressierte Schauspielerin sei.«

»Welchen Zweck können sie damit verfolgen?«

»Ich denke, Prinz Konstantin hält es für politisch, Varitza auf seine Seite zu bringen und ihm einzureden, er sei getäuscht worden. Es wäre nicht klug, die Montalbaner auf den Gedanken zu bringen, ein Minister und Patriot wie Graf Varitza hätte seinen Landsleuten wissentlich eine Betrügerin untergeschoben.«

2

»Sie wollen also ihre Rache an den weniger bekannten Kollegen Varitzas und an Italia ausüben?«

»Ich fürchte es«, sagte meine Mutter traurig.

Ich machte eine Runde um das Deck.

»Mutter«, sagte ich, zu ihr zurückkehrend, »was können wir tun?«

Sie schüttelte den Kopf. »Ich glaube, wir können gar nichts tun. Du siehst, wir sind aus dem Lande geschafft worden, und es würde uns vielleicht das Leben kosten, wenn wir zurückkehrten. Wir müssen versuchen, von draussen etwas zu tun.«

»Ich hatte an Sir Francis Sewell gedacht.«

»Ein vortrefflicher Einfall! Ich hatte an die Schwester Oberin gedacht; sie kann jedenfalls beweisen, dass Italia nicht das Mädchen ist, das sich zu dem offenbarem Betrüge hergibt, dessen man sie beschuldigt; wir müssen tun, was wir können. Wo sind wir denn eigentlich?«

Ich schaute um mich. Wir waren jetzt mitten im Strome; die Stadt, die ich von der Werft aus gesehen hatte, schien von bedeutender Grösse zu sein, wahrscheinlich war es eine Handelsstadt, denn über ihren Dächern hing dichter Rauch und längs des Kais lagen viele grosse und kleine Schiffe. Ich ging auf die Offiziere zu, die an der Brüstung lehnten und Zigaretten rauchten.

Heute und die folgenden Tage

Vorführung im

KINO MINERVA

der grandiosen und bis jetzt unerreichten Hauptarbeit der Welt in 6 Teilen, die alle auf einmal gegeben werden, um den geehrten Zuschauern den Genuß nicht zu verkürzen, betitelt:

JONE

oder

Die letzten Tage von Pompeji

Die letzte Novität der Welt, die seitens des berühmten Hauses **AMBROSIO in Turin** ohne jedwede Konkurrenz in Szene gesetzt wurde, übertrifft an Wundern „Quo vadis?“.

Preise: Reservierter Platz 1 Krone, I. Platz 60 Heller, II. Platz 30 Heller.

Große Matinee um 9 und 10⁴⁵ Uhr.

Nachmittags-Vorstellungen um 2, 3⁴⁵, 4³⁰, 6¹⁵, 8, 9⁴⁵ und 11³⁰ Uhr.

»Darf ich fragen, meine Herren, wie der Ort heisst, dem wir uns nähern?« fragte ich.

Der Offizier, unter dessen spezieller Aufsicht ich mich befand, antwortete höflich: »Es ist Gratzchen, mein Herr.«

»Und wo ist denn das — in welchem Lande meine ich?«

»Es ist im Süden Oesterreich-Ungarns, mein Herr.«
»O! Und kann man da einen Zug nach Wien bekommen?«

»O, gewiss! Zuerst nach Budapest und dann nach Wien.«

»Und werden wir in Gratzchen ans Land gebracht?«

Sie verbeugten sich und lächelten. Ich ging zu meiner Mutter zurück und teilte ihr mit, was ich erfahren hatte. Jetzt entfernten sich zwei von den Offizieren, nur mein Wächter blieb rauchend an der Brüstung lehnen; einen Augenblick zögerte ich, dann trat ich auf ihn zu.

»Ich möchte Sie um einen grossen Gefallen bitten,« sagte ich, »und bitte Sie zugleich, mir nicht zu zürnen, wenn ich Ihnen eine Vergütung für die dadurch verursachte Mühe anbiete.«

Ich zog bei diesen Worten eine handvoll Goldstücke aus meiner Tasche, von denen ich glücklicherweise einen guten Vorrat besass. Ich sah die Gier in seinen Augen glänzen und wusste, dass ich ihn nun fest hatte. Die Offiziere in der montalbanischen Armee waren schlecht bezahlt und huldigten dabei dem Spiel und andern kostspieligen Leidenschaften.

»Was soll ich tun?« fragte er, rasch um sich blickend. »Kommen Sie hierher, da können wir ungestört sprechen.«

Ihm war es sehr darum zu tun, das Gold zu verdienen. Als wir auf den von ihm bezeichneten Platz gelangt waren, fragte er heftig: »Also, was soll ich tun, mein Herr?«

Ich riss ein Blatt aus meinem Taschenbuche und schrieb ein paar Zeilen an Italia darauf; ich teilte ihr mit, dass wir ausser Landes geschafft worden seien, und dass ich alles versuchen würde, um sie in Freiheit zu setzen; sie sollte suchen, sich bei Varitza Gehör zu verschaffen.

Ich faltete den Zettel und gab ihn dem Offizier.

»Das«, sagte ich bedeutsam, »ist für das Fräulein, das für die Königin ausgegeben wurde — und hier ist Ihre Belohnung. Nun hören Sie mich an: Wenn Sie mir einen unbestreitbaren Beweis liefern, dass dieser Zettel sicher in die Hände der Dame gelangt ist, will ich Ihnen noch einmal so viel schicken.«

Nie sah ich einen Menschen schneller Geld in die Tasche stecken als ihn; wohl, damit es seine Kameraden nicht bemerken sollten. Dann nickte er verständnisinnig mit dem Kopf.

»Sie soll ihn noch heute abends bekommen, und Sie sollen den Beweis davon erhalten.«

Ich gab ihm meine Karte und bat ihn, mir zu schreiben; ich fühlte, dass er den Zettel sicher abliefern würde, und diese Gewissheit gab mir einige Beruhigung; wir schüttelten uns freundschaftlich die Hände und trennten uns. Dann erzählte ich meiner Mutter, was ich getan hatte.

»Wenn sie nur Varitza veranlassen kann, ihr beizustehen, bis ich etwas tun kann, dann wäre es schon gut«, meinte ich.

Meine Mutter schüttelte den Kopf.

»Wenn Varitza überzeugt wird, dass seine Kollegen ihn düpiert haben, wird er wütend und unversöhnlich sein, wie es gerade diese Art Menschen sind. Und er wird leicht zu dem Glauben bekehrt werden, dass Italia an dem Komplott, ihn zu täuschen, beteiligt war, und wird seinen Zorn mehr gegen sie als gegen die Männer kehren. Kein Mann, am wenigsten ein alter, lässt es gern auf sich sitzen, dass er von einer Frau düpiert worden ist.«

Es war in der Tat eine schlimme Sache. Warum hatten wir alle so blindlings auf Varitza vertraut? Er war schuld an allem, und jetzt ging er frei aus, und mein armes Mädchen musste leiden!

In Gratzchen wurden wir ans Land gesetzt; die Offiziere empfahlen sich höflich und kehrten sogleich auf das Schiff zurück.

Wir reisten die Nacht hindurch und erreichten am Morgen wohlbehalten Wien; nun beschloss ich, dass ich so schnell als möglich nach London weiterreisen, meine Mutter indessen einige Zeit in Wien bleiben und sich mit der Schwester Oberin in Verbindung setzen sollte. In Wien war sie doch in erreichbarer Entfernung von Albanetta, und sie war bereit, ohne Bangen dorthin zu fahren, wenn es nötig sein sollte. Ich eilte, so rasch mich die Züge vorwärts bringen konnten, nach London; ich gönnte mir keine Unterbrechung der Fahrt zum Essen oder Ruhens. Manchmal versuchte ich im Speisewagen ein paar Bissen zu mir zu nehmen oder im Schlafwagen ein wenig zu ruhen, aber es ging nicht; mir war elend zumute; ich war voll Angst, voll unaussprechlichen Wehs. Die erzwungene Untätigkeit während der Reise war schlecht für mich, ich konnte weder lesen noch plaudern; meist schritt ich in den Korridoren der Waggonen auf und nieder oder starrte stumm in die Landschaft hinaus, die wir durchfuhren. So schrecklich habe ich keine Zeit meines Lebens verbracht.

Endlich erreichte ich London. Es waren genau vierzehn Tage her, dass ich es verlassen, mir schienen es ebenso viele Jahre. Früh am Morgen erreichte ich Viktoria; als ich gebadet, rasirt und zum Ausgehen angekleidet war, fand ich es noch viel zu früh, um Francis Sewell aufzusuchen; ich versuchte zu

frühstücken, aber es blieb bei dem Versuch. Die Leute in das Kaffeehaus kamen, starrten mich an, ich wunderte mich nicht darüber, als ich in den Spiegel schaute; ich fand, dass ich um zehn Jahre aussah.

Endlich wurde es zehn Uhr. Ich nahm einen Wagen und fuhr nach Francis Sewells Bureau, kam noch eine Stunde zu früh. Als ich endlich dazukam, ihm meine Sache vorzutragen, zeigte er das grösste Interesse und den lebhaften Wunsch, mir beizustehen. Aber er hatte vorläufig wenig zu sagen, was mich beruhigen konnte. Er hatte natürlich gehört, was Albanetta vorgegangen war; ein undeutlicher Bericht war durch die grösseren europäischen Blätter gegangen, der in grossen Umrissen von dem Ereignis Kunde gab: dass die von Graf Varitza als rechtmässige Erbin auf den Thron gebrachte Dame als trügerin entlarvt und von einem Militär-Direktor abgesetzt worden war. Nähere Einzelheiten wurden nicht bekannt.

Sir Francis hörte aufmerksam zu, als ich ihm meine Erlebnisse erzählte; er schien grosses Gewicht auf die Mitteilungen des Doktors Pletsch zu legen und schien auch den Aussagen Kathinks mehr Glauben zu schenken, als ich es getan hatte.

»Wenn man erfahren könnte, was in dem Zimmer vorging, nachdem Kathinka fortgelaufen war, ich glaube an die Wahrheit ihrer Erzählung; so hätte sie jede solche Frau in ähnlicher Lage geholfen. Da sie einsah, dass sie das Kind nicht schaffen konnte, verbarg sie es instinktmässig dort, wo es oben lag, und tat es, indem sie Bettzeug darauf warf. Sie rannte davon und kehrte später wieder zurück — das ist ganz natürlich gehandelt. Ab was geschah während dieser Zeit?«

»Sie glauben, wenn man das erfahren könnte wäre das Geheimnis gelöst?«

»Gewiss glaube ich das. Ich habe meine eigenen Gedanken darüber; nur noch in einigen Punkten Klarheit und ich könnte mir eine Erklärung konstruieren, die der Wahrheit, wenn sie je entdeckt wird, ziemlich nahe kommen dürfte. So bin ich zum Beispiel keineswegs geneigt, diesen Miratzky oder Ramatti, wie er sich später nannte, für einen Betrüger zu halten. Meiner Meinung nach hielt er das Kind, das er Italia nannte, wirklich für das Königskind und jedenfalls ist sie auch das Kind, das er gerettet und aus dem Palast geschafft hat.«

»Ich kann Ihrem Gedankengang nicht folgen, sagte ich kopfschüttelnd.

»Sie sind zu sehr von Angst erfüllt und zu müde um sich in Annahmen und Schlüssen zu vertiefen, entgegnete er lächelnd. »Aber merken Sie auf, Wurd dort irgend etwas gesagt, was Ihnen den Eindruck

Wer probt, der lobt!

Jorgo's echte extrafeine Präzisions-Calenduhren in Silbergehäuse offen 9 K, in Stahlgehäuse 10 K, in Silbergehäuse 12 K, in Silbergehäuse, doppelt gefasst 15 K, in Silbergehäuse, doppelt gefasst, 15 Rubinen, Gold-einlage, sehr fein 22 K. Preise im Schaufenster ersichtlich. Alleinvertreter.

K. Jorgo : Pola

Wormach der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtlicher beidseitiger Sachverständiger. Via Sergia 21 19 Via Sergia 21. Preisliste mit 1000 Abbildungen an jedermann gratis und franko.

Alte Goldborten sowie alles Gold und Silber werden zu den höchsten Preisen gekauft und in Kauf genommen.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 8. Telefon (laterab.) 5493. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, sowie Bürgermeistern, Stadtratsmitgliedern für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61. Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bettelinge, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährmehle, „Soxhlet“-Präparate Hygienische Windel „Tetra“ besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispécialitäten werden auf Verlangen per Post zugewickelt und wird für gute Ware garantiert.)

PALMA. Illustration of a woman sitting in a chair and a man standing next to her, possibly a salesperson or a companion.

Bitte nur PALMA-Absatz! der dauerhafteste von allen.

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe. Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen. Die Filiale in Pola

beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen. Emittiert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Korrents. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen. Entgegennahme von Börsenaufträgen für die Wiener u. Triester Börse. Versicherung gegen Verlosungsverlust — Vorschüsse auf Effekten.

Bonbons Demel, Petit fours Demel. sind erhältlich ausschliesslich in der Konditorei S. CLAI 317 Via Sergia 13 Telephon 160

Hautunreinigkeiten wie Mitesser, Wimmerin, Fettglanz, rauhe und rissige Haut beseitigt Pinosol. Das die heilkräftigen Bestandteile des Teeressenzialen und von den riechenden, färbenden und klebrigen Bestandteilen befreit, enthält und nach den Beobachtungen der Wiener dermatologischen Klinik wirksamer ist, wie die offiziellen Teerarten. Die Anwendung geschieht am besten in Form der flüssigen Pinosolseife (in Flaschen zu Kr. 1.— und Kr. 2.50 langdauernde Vorrat). Bei gewöhnlichem fester Seife vorzuziehen, verwenden Pinosol-Boraxseife (30 Hll.) oder Pinosol-Schwafelmilchseife (90 Hll.). Gegen Hautleiden und Ausschläge empfehlen die Ärzte feste 10%ige Pinosolseife (90 Hll.). Näheres bei den Seifen heilgebende Prospekt. für Kopfwassungen gegen Haarausfall, Schuppen etc. dient die flüssige Pinosol-Haar- seife in Flaschen zu K 1.— und K 2.50 (langdauernder Vorrat). In Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Pinosolwerke G. Hoff & Comp., Troppau. Wien, I., Heldenstrasse 11. DEPOTI IN POLA: in den Drogerien: G. Tomasz, August Zuliani, Teodoro Paulusch, Georg Apollonia und im Sanitätsgeschäft Antona Buxdon.

